

Oschersleben, den 29.01.2021

Liebe Mädchen und Jungen aus unserer Dienstagskatechese,

jetzt kommt schon der nächste Brief von mir. Vor uns steht ein Fest. Am **2. Februar** (40 Tage nach Weihnachten) feiert die Kirche das „Fest der Darstellung des Herrn“. Man nennt es auch „**Mariae Lichtmeß**“. Festinhalt ist, daß Maria und Josef das Jesuskind **40 Tage** nach seiner Geburt in den Jerusalemer Tempel brachten (nachzulesen bei Lukas). Das war jüdisches Gesetz. Wir können uns vorstellen, wie die Jungfrau Maria mit dem Baby Jesus im Tempel vor einen Priester tritt. Dieser kleine Junge ist das **Licht der Welt**. Zu diesem Fest werden darum auch **Kerzen** geweiht. Wer in die Kirche kommt (wir feiern um 18:30 Uhr die hl. Messe) kann Kerzen mitbringen, die er dann als geweihte Kerzen wieder mit nach Hause nehmen kann. Es gibt auch einen alten Spruch: „**Zu Lichtmeß wird es wieder hell**“. Und wirklich ist dies die Jahreszeit, in der die Tage wieder spürbar länger werden. Die Dunkelheit des Winters geht langsam vorüber. Ein schönes Bild dafür, daß Jesus als **das Licht der Welt die Dunkelheit der Sünde und des Todes besiegt**. Der Evangelist Lukas berichtet auch, daß im Tempel zwei alte Leute, der greise **Simeon** und die greise **Hanna**, im kleinen Kind den ersehnten Erlöser erkennen. Sie haben ihr ganzes Leben lang auf diesen Erlöser gewartet. Simeon nimmt Jesus auf den Arm und freut sich, daß er jetzt **in Frieden sterben** kann, denn seine Augen haben das Heil gesehen. **Wer dieses Licht erkannt und angenommen hat, braucht keine Angst mehr vor dem Tod zu haben**. Das ist eine wichtige Botschaft gerade auch für unsere Zeit!

Zu Lichtmeß ist traditionell auch die Weihnachtszeit vorbei. Deshalb räumen wir spätestens jetzt die Krippe und die Bäume wieder weg. Am Freitag um 16 Uhr dürft Ihr gern dabei helfen, wenn Ihr Zeit habt.

Wenn man zu Lichtmeß in die Kirche geht, empfängt man am Ende der Messe oft auch den **Blasiussegen**. Ihr erinnert Euch sicher. Das ist der Segen, bei welchem der Priester uns mit gekreuzten Kerzen in der Hand segnet. Eigentlich gehört dieser Segen aber erst zum 3. Februar, an dem die Kirche den hl. Blasius feiert. Blasius war ein Bischof aus Armenien, der vor ungefähr 2700 Jahren hingerichtet wurde, weil er seinen christlichen Glauben nicht verleugnen wollte. Im Gefängnis soll er einen Jungen, der eine Fischgräte verschluckt hatte, durch sein Gebet vor dem Erstickungstod gerettet haben. Deshalb gilt er als Schutzpatron gegen Halskrankheiten.

Wir können das Fest „Darstellung des Herrn“ und überhaupt sehr vieles in unserem Glauben nur verstehen, wenn wir etwas über den Tempel in Jerusalem wissen und über die Gesetze und Traditionen der Juden. Im letzten Brief habe ich angefangen, mit Euch über Paulus nachzudenken. Wie Ihr wißt, war auch Paulus ein Jude. Das jüdische Gesetz und die jüdische Tradition waren ihm extrem wichtig. So wichtig, daß er dafür sogar über Leichen ging. Fragen wir uns heute:

War Paulus ein Mörder? Die Apostelgeschichte berichtet, daß der heilige **Stephanus** ermordet wurde, nachdem er seinen Mitbürgern in Jerusalem Halsstarrigkeit und die Ermordung Jesu vorgeworfen hatte. Es heißt: „Da erhoben sie ein lautes Geschrei, hielten sich die Ohren zu, stürmten gemeinsam auf ihn los, trieben ihn zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines jungen Mannes nieder, der Saulus hieß... Saulus aber war mit dem Mord einverstanden.“ Paulus (Saulus) hat sich bei der Ermordung des heiligen Stephan also nicht selbst die Hände schmutzig gemacht, aber er hat den Mord unterstützt. Heute würde man sagen: Er hat sich der Beihilfe zum Mord schuldig gemacht. Außerdem heißt es: „**Saulus versuchte die Kirche zu vernichten**; er drang in die Häuser ein, schleppte Männer und Frauen fort und lieferte sie ins Gefängnis ein.“ Der sterbende Stephanus aber betete: „Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an!“

Warum wollte Paulus die Kirche vernichten, warum verfolgte er den „Weg [so nannte er hier den christlichen Glauben] bis auf den Tod“? Wie wir schon wissen war Paulus ein Pharisäer und ein Eiferer für Gott. Die allerersten Christen waren auch allesamt Juden und gingen sogar täglich in den Tempel, um zu beten. Aber Paulus muß sich daran gestört haben, daß sie Jesus als den erwarteten Messias, als ihren Erlöser ansahen, ja sogar als Gottes Sohn. Paulus und viele andere empfanden das als Gotteslästerung. Außerdem warf man den Christen vor, etwas gegen den Tempel und gegen die jüdischen Gebräuche zu haben. Wir müssen verstehen, daß Paulus die Verfolgung der Christen als einen heiligen Dienst für Gott ansah. Wie konnte es sein, daß sie einen, der schimpflich am Kreuz verreckt war, als Herrn, als Messias und sogar „Gottes Sohn“ verehrten und auch noch behaupteten, dieser Jesus hätte durch seinen Tod die Erlösung von Sünden und Tod gebracht? War das keine Gotteslästerung, die man heftig verfolgen mußte?

Aber Gott hatte andere Pläne mit diesem Mann...

Herzlich grüßt Euch für heute *Euer Christoph Sperling*